



Foto: Editpress/Jean-Claude Ernst

Tagblatt
13.10.18

„Et kann een net op allen Hochzäiten tanzen ...“

DAS THEMA WACHSTUM UND NACHHALTIGE ENTWICKLUNG AUS SICHT DER WAHLPROGRAMME DER POLITISCHEN PARTEIEN

„Mouvement écologique asbl.“

Die Wohnungsbau thematik, die Mobilität und die Bildung sollen einer Umfrage zufolge die „wahlentscheidenden“ Themen am morgigen Sonntag sein. Es wäre jedoch ein Trugschluss zu meinen, WählerInnen würden anderen gesellschaftspolitischen Themen grundsätzlich weniger Bedeutung beimessen!

Denn der Teufel steckt wie so häufig im Detail: Nach den drängenden Problemen gefragt, geben Menschen logischerweise jene an, die sie heute ganz direkt in ihrem Lebensumfeld betreffen. Bei tiefergreifenden Umfragen jedoch und der Frage, welche Themen Menschen grundsätzlich als wichtig erachten, werden in der Regel zusätzlich andere Fragen in den Fokus gerückt; und hier vor allem auch der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und die Frage „Wéi eng Welt mär eise Kanner hannerloossen?“.

Diese mittel- und langfristige Dimension der Politikgestaltung scheint jedoch, so eine Analyse des „Mouvement écologique“, nur begrenzt Eingang in die Wahlprogramme der Mehrzahl der Parteien gefunden zu haben. Dabei erwarten die Menschen von der Politik, dass sie die grundsätzlichen Weichen für die Zukunft stellt und sich nicht in Kurzfristscheidungen verliert.

Dass keine (!) der Parteien die Idee des „Nachhaltigkeitschecks“ in ihr Wahlprogramm aufgenommen hat, stellt in dieser Hinsicht ein schlechtes Omen dar. Es geht dabei darum, alle wesentlichen Entscheidungen von Regierung und Abgeordneten-kammer daraufhin zu werten, ob deren Auswirkungen auch langfristig sinnvoll und nachhaltig sind. Die aktuelle Regierung hatte sich vorgenommen, einen der-

artigen Check einzuführen, was jedoch nicht erfolgte ... Stellt sich somit im Vorfeld der Wahlen die grundsätzliche Frage: „Gräifen d'Parteien den Challenge ganz konkret op, fir eis Gesellschaft nohaltig ëmzegestalten?“ oder nicht.

Mehr und mehr Menschen hinterfragen den Wachstumszwang, der im Übrigen ja ein entscheidender Faktor für die Mobilitäts- und Wohnungsbauprobleme ist und zudem nachweislich nicht dazu geführt hat, die soziale Schere in der Gesellschaft zu reduzieren.

Ökologische Sackgasse

Immer mehr Menschen erkennen ebenfalls, dass unsere heutige Wirtschaftsweise in eine ökologische Sackgasse führt und möchten zumindest die Abhängigkeit unserer Gesellschaft von dieser Wachstumslogik reduzieren: Der Verlust der Biodiversität ist in der Tat auch in Luxemburg erschreckend, die Zersiedlung der Landschaft nimmt weiter zu, die Brisanz der Klimaproblematik ist bekannt ... Was sagen die Parteien zu diesen wirklich grundsätzlichen Fragen?

Die ADR greift zwar mehrfach die Wachstumsfrage auf, jedoch scheint es, als ob die ADR vor allem die Bevölkerungszunahme thematisieren wolle, weniger das gesellschaftliche Wachstumsmodell als solches hinterfrage. In dieser Logik macht die ADR auch nur begrenzt Vorschläge, wie sich unser Wirtschaftsmodell fortentwickeln soll, die Natur und Umwelt werden scheinbar eher als Störfaktor gesehen (Zitat eines Titels: „Naturschutz ouni Schikane fir Mënschen a Betriber“). Die Piraten ihrerseits grei-

fen die ökologische Krise nur am Rande auf, ohne zudem wirklich darauf einzugehen, wie sie eine Umgestaltung unseres Systems sehen; als primäres Instrument wird die Einführung eines Grundeinkommens gesehen. Die KPL formuliert ebenfalls kaum grundsätzliche Anregungen zur Thematik.

„déi gréng“ sowie „déi Lénk“ geben an, die natürlichen Lebensgrundlagen müssten den Rahmen unseres Handels sowie unserer wirtschaftlichen Aktivitäten darstellen. Insofern wäre, ihnen zufolge, unser heutiges Wachstumsmodell zu hinterfragen und das Sozialsystem unabhängig vom Wachstumszwang zu gestalten. Beide Parteien treten zudem dafür ein, die Machbarkeit einer nachhaltigen Steuerreform zu untersuchen, welche den Ressourcenverbrauch stärker belasten würde, die Arbeit weniger. Eine derartige Reform ist die Voraussetzung schlechthin für ein nachhaltigeres Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell, denn derzeit werden die falschen Anreize gesetzt!

Zur Information: lediglich 5% der staatlichen Steuereinnahmen stammen aus der Besteuerung des Faktors Umwelt, über 50% aus der Besteuerung des Faktors Arbeit.

Damit ist Luxemburg EU-weit Schlusslicht ...

Der Konkretheitsgrad der Anregungen, wie unser Wirtschaftsmodell umgestaltet bzw. die Biodiversität erhalten werden kann, ist bei beiden Parteien jedoch eher unzufriedenstellend. Aber immerhin: beide Parteien hinterfragen das heutige Modell und treten für eine gesellschaftliche „Transition“ ein.

Die drei großen Parteien LSAP, DP und CSV geben bei dieser so wichtigen Zukunftsfrage ein eher gemischtes Bild ab. Die LSAP be-

kennt sich zu einem gewissen Grad zum Erhalt der Lebensgrundlagen (wenn auch weniger explizit als die Grünen und „déi Lénk“) und benennt die Notwendigkeit einer gesellschaftlichen Transformation. Wenn es darum geht, konkreter zu werden, setzt die Partei vor allem auf Effizienzsteigerung und Digitalisierung, um unsere Gesellschaft und Wirtschaft nachhaltiger zu gestalten. Die DP ihrerseits führt weniger explizit die Grenzen unserer natürlichen Lebensgrundlagen an als die LSAP, setzt aber ebenfalls vor allem auf technische Innovation, um unser Wirtschaftssystem nachhaltiger zu gestalten.

Auch die CSV tritt vor allem für technische Innovationen ein, bekennt sich jedoch nicht ausdrücklich dazu, dass die Lebensgrundlagen den Rahmen darstellen und formuliert in diesem Bereich von den genannten drei großen Parteien die wenigsten Anregungen. Ihre Vorschläge u.a. zur Erhaltung der Biodiversität werden dem Anspruch der Erhaltung der „Schöpfung“ nicht gerecht, ja widersprechen ihm geradezu. (Anmerkung: alle Parteien führen die Kreislaufwirtschaft an.)

Sozialsystem und Wachstum

Diese drei Parteien bekennen sich demnach eindeutig zur Notwendigkeit des Wachstums, fordern nur eben ein „qualitatives“ Wachstum. Entsprechend finden auch kaum Überlegungen statt, wie dies im Detail erfolgen könnte bzw. wie unser Sozialsystem weniger abhängig vom Wachstum reformiert werden könnte. Die Notwendigkeit einer nachhaltigen Steuerreform wird von ihnen entsprechend nicht

thematisiert. Was die Mobilitäts politik anbelangt, so sind die recht detaillierten Vorschläge fast aller Parteien zum Ausbau des öffentlichen Transportes sowie der aktiven Mobilität in ihren Wahlprogrammen zu begrüßen.

Aber: Die Programme vor allem von CSV, ADR, Piraten sowie DP (bei der LSAP in etwas minderm Ausmaß) sind, so z.B. die Interpretation des „Mouvement écologique“, von einer höchst problematischen Doppelstrategie geprägt. Wohlwissend, dass die staatlichen Finanzmittel begrenzt sind, neue Straßen neuen Verkehr, steigende Emissionen und eine weitere Zerstörung von Natur und Landschaft darstellen, fordern diese Parteien einen weiteren systematischen Ausbau des Straßennetzes! Hier wird den Menschen Sand in die Augen gestreut: denn kaum einer glaubt daran, dass der Ausbau des Individualverkehrs und derjenige des öffentlichen Transportes überhaupt parallel aus finanzieller Sicht machbar sind. „Et kann een net op allen Hochzäiten tanzen ...“: politische Weichenstellungen sehen anders aus!

Diese grob resümierten Erkenntnisse ergibt eine detaillierte Analyse der Wahlprogramme, die vom „Mouvement écologique“ erstellt wurde unter dem Titel „Das Thema Nachhaltigkeit in den Wahlprogrammen 2018“.

Dies nicht nur zur Information, aller WählerInnen, sondern auch als eine Bestandsaufnahme des „state of the art“, im Hinblick auf eine vertiefte Auseinandersetzung nach dem Wahltermin.

Interessenten finden alle Details – u.a. auch eine Analyse, inwiefern sich die Parteien zur Bürgerbeteiligung, der Reform der Institutionen und dem Ehrenamt bekennen – auf der Internetseite: www.meco.lu.